

12.09.2007 Von Uwe Menschner

IN CUNEWALDE TRAFEN SICH DIE FREUNDE VON „STALINS RACHE“

## Großer Auftritt für kleine ulkige Ukrainer

**Es ist eine sympathische Eigenheit der menschlichen Psyche, dass sie sich für nahezu alles begeistern kann.**

Selbst die ulkigen kleinen Autos aus ukrainischer Produktion, deren Piloten zu DDR-Zeiten sogar von den Trabifahrern mitleidig belächelt wurden, erfreuen sich noch immer einer zwar kleinen, aber eingeschworenen Fangemeinde. Etwa 80 Fahrzeuge des Typs Saporoshez sind derzeit beim Bundesamt für Kraftfahrzeugwesen in Flensburg angemeldet, und nicht weniger als 25 davon versammelten sich vor wenigen Tagen im schönen Cunewalde (Landkreis Bautzen).

Die Einfahrt zum Dreiseitenhof, der das Kfz-Veteranenmuseum beherbergt, ist schmal und ein wenig ansteigend. Der Lenker des beigeen „Saporosch“ mit dem Freiburger Nummernschild hat es nicht einfach. Immer wieder muss er vor- und zurückstoßen, um den ihm zugewiesenen Stellplatz zu erreichen. Laut pfeift der Motor auf, um gleich darauf ganz zu er sterben. Jaulend orgelt der Anlasser, und bald stellt sich wieder ein gleichmäßigen Tuckern des Triebwerkes ein. Nach dem Aussteigen ist der Fahrer gleich von einer Menschentraube umringt, muss viele Hände schütteln. Die Szene kennt sich untereinander.

### **In Hoyerswerda nur ein Sapo**

Auch Christian Martak gehört dazu. Der Hoyerswerdaer ist seit 1998 stolzer Besitzer eines Saporoshez – „des einzigen in der ganzen Stadt“, wie er betont. In den Landkreisen Bautzen und Löbau-Zittau gibt es noch einige Exemplare des auch „Stalins Rache“ genannten Kultautos, weitere Hochburgen sind laut Christian Martak Dresden und Berlin. Er hält bei den jährlichen Treffen der „Sapo“-Fangemeinde die organisatorischen Fäden in der Hand, führt die Kontaktliste und verschickt die Einladungen. Christian selbst fährt im Jahr 1000 bis 2000 Kilometer mit seinem Ukrainer – „ich hole ihn nur zu besonderen Anlässen aus der Garage“, betont er.

Wie jeder Saporoshez-Besitzer verfügt er über ein eigenes kleines Lager mit Ersatzteilen, im Notfall tauschen die Fahrer per Internetforum Informationen und Ratschläge aus. Es ist eine familiäre Gemeinschaft, die sich zu den Saporoshez-Treffen zusammenfindet. Kein lautes Aufheulen der Motoren, keine dröhnenden Beschleunigungs- und quietschenden Bremsmanöver, wie man sie von VW- und Opeltreffen kennt. Stattdessen ruhiges Fachsimpeln an der geöffneten Motorhaube, Austausch über technische Details und Probleme, Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen.

### **Problem Temperierung**

„Die meisten Schwierigkeiten gibt es mit der Temperierung“, verrät Christian Martak. Im Sommer überhitzt sich der Motor leicht, während im Winter gern die Heizung ausfällt. „Ansonsten habe ich aber keine größeren Probleme, der Wagen fährt zuverlässig“, stellt er klar.

Wo das nächste Saporoshez-Treffen stattfindet? „Wenn sich niemand anderes findet, mache ich es in Hoyerswerda“, sagt Christian Martak.